

nen, speziell an der Verteidigung von Pflichtenheften. Hier bereits höchste Maßstäbe zu setzen, darauf kommt es an.

Die gezielte politische Führung der Wettbewerbsinitiative „Ideen - Lösungen - Patente“ hat, wie die Bezirksleitung einschätzen konnte, dazu beigetragen, daß die Betriebskollektive unseres Bezirkes seit 1981 wachsende Ergebnisse der ökonomischen Verwertung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielten. Sie widerspiegeln sich unter anderem darin, daß die aus Wissenschaft und Technik erzielte Kostensenkung von Jahr zu Jahr fortgesetzt, der Leistungsanstieg 1983 und auch 1984 mit absolut weniger Material erreicht und der Arbeitszeitaufwand verringert wurden.

„Weniger produzieren mehr“  
in 180 Betrieben

Daß sich kontinuierliche, auf längere Sicht angelegte Arbeit mit bewährten wirtschaftspolitischen Initiativen auszahlt, bestätigt besonders überzeugend die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“. Diese Rationalisierungsinitiative ist gegenwärtig in 180 Betrieben des Bezirkes integrierter Bestandteil der politischen Führung der Parteiorganisationen und der staatlichen Leiter. Wie mit dieser Initiative das geistige Potential und das gesellschaftliche Arbeitsvermögen mobilisiert, Arbeitsplätze eingespart und Arbeitskräfte gewonnen, qualifiziert und effektiver wieder eingesetzt werden können, zeigt folgendes Beispiel: Im Stammbetrieb des PCK Schwedt, von dem die Initiative 1978 ausging, wurde seitdem keine Anlage stillgelegt, aber neue Produktionskomplexe entstanden, in denen und für die heute etwa 3050 Werktätige arbeiten. Die Beschäftigtenzahl jedoch blieb gegenüber 1978 unverändert.

Seit 1978 wurden im Bezirk durch die Schwedter Initiative insgesamt 17 700 Arbeitskräfte über eine nachweisbare Arbeitsplatzeinsparung für andere Intensivierungsaufgaben gewonnen. Bis Ende 1985 sollen noch weitere 3600 hinzukommen. Sie werden benötigt für die Fertigung und den Einsatz der Industrierobotertechnik, die Steigerung der Konsumgüterproduktion, die Energieträgersubstitution, für das kreisgeleitete Bauwesen, die Tierproduktion sowie für planmäßig neugeschaffene Arbeitsplätze. Insgesamt ist die Initiative „Weniger produzieren mehr“ in ihrem Grundanliegen, die Arbeitsproduktivität in neuen Größenordnungen zu steigern, darauf gerichtet, grundlegende qualitative Richtungen für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft wie die höhere Veredlung, die wachsende Produktion von Erzeugnissen für den Export, eine höhere Effektivität der Investitionen oder eine wachsende Leistungsfähigkeit der Tierbestände in der sozialistischen Landwirtschaft sichern zu helfen. Darin liegt auch ihre Perspektive.

Initiativen eng  
miteinander  
verbinden

Als eine Konsequenz für die Führungstätigkeit der Parteiorganisationen ergibt sich daraus, die Initiative „Weniger produzieren mehr“ auch über das Jahr 1985 konsequent weiterzuführen. Wie die Ergebnisse und Erfahrungen im Petrolchemischen Kombinat Schwedt oder im Eisenhüttenkombinat Ost bestätigen, wird das ganz maßgeblich davon abhängen, wie die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die sozialistische Rationalisierung, eingeschlossen darin die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, zu einem einheitlichen Prozeß verschmelzen, der der Intensivierung einen dauerhaften Charakter verleiht.

Darin liegt eine weitere Konsequenz. Die Parteiorganisationen stehen vor der Aufgabe, noch gründlicher zu durchdenken, daß heute die Initiativen für die Ausschöpfung des Vorhandenen, so auch für die Gewinnung von Arbeitskräften für andere Aufgaben, wesentlich wirksamer werden, wenn